



Harmonisch (v. l.): Reinhard Schmidt, Bernd Grether, Matthias Hecht, Hartmut Schramm und Heinz Reiner sind die Oken-Harmonists. Beim „Zukunftsforum Langes Leben“ in Berlin werden sie sechs Auftritte haben. FOTO: ULLMANN

Singen für ein langes Leben

Die Oken Harmonists geben bei Zukunftsforum in Berlin einem schweren Thema eine leichte Note

VON UNSEREM REDAKTEUR
HELMUT SELLER

OFFENBURG. Während im Rathaus noch an Tourismuskonzepten gefeilt wird, werden fünf wackere Sänger in Berlin zu musikalischen Werbeträgern für Offenburg und die Ortenau: Die Oken Harmonists werden beim großen „Zukunftsforum Langes Leben“ nicht nur den Namen von Stadt und Land in die Hauptstadt tragen, sondern mit augenzwinkernden A-cappella-Texten auch für eine gewisse Leichtigkeit bei einem eher schweren Thema sorgen. Die „älteste Boy-Group der Ortenau“ hat ja in heimischen Gefilden dem Publikum schon oft erfolgreich gangbare „Wege zum Glück“ aufgezeigt. Am 15. und 16. September wird sie dies auch mit insgesamt sechs Auftritten bei der Kongressmesse im Maritim Hotel Berlin tun.

Beim „Zukunftsforum Langes Leben“ geht es fach- und branchenübergreifend um die Chancen, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben. Die Rednerliste ist hochkarätig, und die Schirmherrschaft haben gleich zwei Ministerien übernommen: das für Bildung und Forschung und das für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Das Thema brennt auf den Nägeln: 2035 wird jeder zweite Bundesbürger älter als 50 Jahre alt sein und jeder dritte älter als 60. Bis 2050 soll die Republik gar auf 69 Millionen schrumpfen, dann wird es statt heute 50 nur noch rund 35 Millionen Erwerbstätige geben. Die Oken Harmonists sind mit der Problematik bestens vertraut, bringen sie doch zusammen weit mehr als ein Vierteljahrhundert an Altersweisheit mit

– obwohl der geniale Pianist Matthias Hecht (22), Physikstudent in Karlsruhe, den Schnitt gewaltig drückt.

Auf die Offenburger Sängertuppe war Antje Friedrich vom Projektmanagement des Zukunftsforums beim Surfen im Internet gestoßen. Fast allerdings wäre ihre erste Anfrage Ende April bei Hartmut Schramm (68) ins Leere gelaufen: „Da kam eine E-Mail, die ich gar nicht aufmachen wollte.“ Zukunftsforum Langes Leben – das klang für den Frontmann und Texter der Oken Harmonists eher suspekt: „Ist das eine Sekte? Oder jemand, der mich abzocken will“, erinnert sich Schramm heute lachend. Um ein Haar hätte er die Mail gelöscht: „Aber dann hat doch die Neugier gesiegt – wie immer“.

„Die Neugier hat gesiegt – wie immer.“

Beim Lesen sei er aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen: „Die haben sich zum Ziel gesetzt, den demografischen Wandel nutzbar zu machen – da dachte ich: Das klingt gut.“

Hartmut Schramm schickte die Mail kommentarlos an seine Musikerkollegen – und hörte erst einmal eine Woche nichts. Die Berliner Bühnentermine liegen mitten in der Schulzeit, und da sind die zwei noch aktiven Lehrer des Quintetts (Reinhard Schmidt, Direktor am Lahrer Scheffel-Gymnasium) und Heinz Reiner (Oken-Gymnasium Offenburg) „fast nicht abkömmlich“. Hartmut Schramm, einst Lehrer an Oken und Grimmels,

kennt das Problem ebenso gut wie sein Oken-Pensionärskollege Bernd Grether. Schließlich wurde doch eine Lösung gefunden, und Schramm konnte mit Berlin verhandeln.

Wer ihn kennt, der weiß, dass sich die Kongressgäste auf ein kurzweiliges Programm mit Augenzwinkern und Selbstironie freuen dürfen. Es gibt einen Beitrag zu Kaffeefahrten ebenso wie zu Wellness-Trends, Nordic Walking oder Rente mit 67. Es wird ein 80-Jähriger Rentner besungen, der nur deshalb studiert, weil er dann Bafög kriegt. Es kommt das Kinzigtal vor, und auch ein Schuss Erotik ist dabei, wenn das Publikum ganz konkrete Anmachtipps für Senioren bekommt. Nur so viel sei verraten: Der rüstige Schwerenöter mit Hund hat's einfach leichter, mit der Dame seiner Wahl ins Gespräch zu kommen.

„Sich selber auf den Arm zu nehmen gehört dazu“, sagt Schramm, der für alle Beiträge die Texte schreibt und die Musik komponiert – am liebsten in seinem Ferienhaus in Südfrankreich. Dass er zu Spaziergängen nicht ohne Stift und Notenpapier aufbricht, versteht sich, denn oft kommen die besten Einfälle beim Gehen. Für jeden seiner Mit-Musiker brennt er eine CD mit dessen Stimme, auch die Texte lernt jeder für sich, bevor gemeinsam geprobt wird. Doch auch in Berlin wird es wieder Lampenfieber geben, denn das gehört dazu: „Da kriegen wir ordentlich Muffe, aber da reden wir nicht drüber“, sagt Schramm. Und wie sieht er selbst das Thema Altwerden? Ist ihm davor bange? „Nein“, sagt er und lacht: „Ich hab's ja noch nicht gemerkt.“